



Berufsbild KT Therapeut mit eidg. Diplom

Zusammenfassung von Edward Muntinga DO CST PT
2018/2019

Arbeitsgebiet

Behandlungsziele im Wesentlichen:

- **ganzheitliches** Erfassen/Behandeln von Beschwerden
- ganzheitliche ↑ **Selbstregulationskräfte**
- initiieren/↑ **Genesungsprozesse**
- vermeiden **Symptomverschlimmerungen**
- verhindern/mildern **Sekundärproblemen**
- neue Sicht-/Handlungsweisen zur Stärkung der **Genesungskompetenz**
- erlernen **besseren Umgang** mit Belastungen/Schmerzen
- wiedererlangen von körperlicher/seelischer Kraft, Stabilität & Flexibilität

Berufliche Grundlagen

Grundlagen Komplementärtherapie

Menschenbild:

Ganzheitlichkeit Mensch = Einheit Körper, Seele, Geist	Individualität Jeder Mensch ist einzigartig – Erleben von Gesundheit/Krankheit individuell
Gemeinschaftlichkeit Beziehungen & Gemeinschaft – sicheres Umfeld zum Liebe/Anerkennung/Respekt/Würde erleben	Heterostase Konstanter Einfluss von Aussen (Stressoren, Veränderungen, etc) – fordert Anpassung
Homöostase = lebensfähiges/dynamisches Gleichgewicht. Bewusste/unbewusste fortlaufende Regulation	Selbstkompetenz innewohnendes Potential: Persönlichkeitsentwicklung, Sinn, Möglichkeiten – Selbstbestimmung erlangen. Mensch ist aktiver Mitgestalter von Lebens/Gesundheit/Wohlbefinden

Ziele:

Genesung = individuelles & ganzheitliches Geschehen. KT strebt an:

- Stärkung der **Selbstregulation** – Auflösen von Ungleichgewichten/Störungen der Selbstregulation
- Förderung der **Selbstwahrnehmung** – krankmachende/gesundheitsfördernde Verhaltensweisen erkennen
- Stärkung der **Genesungskompetenz** – ↑ Fähigkeit die eigenen körper/seel/geistigen Kräfte optimal zur Genesung einzusetzen

Therapeutische Arbeit:

- **Methodenzentriert** – CST (methodenspez. Kompetenz)
- **Körperzentriert** – Ausgangspunkt ist der Körper (dessen Form, Ausdruck, Erleben)
- **Prozesszentriert** – KT reflektiert/integriert über Anleitung/Gespräch die körperl. ausgelösten Prozesse in Verbindung mit erweitern/stärken der Ressourcen → Veränderungsprozesse
- **Interaktiv** – KT & Klient gemeinsames Handeln mit verbaler/nonverbaler Dialog

Prozessphasen des KT Handelns:

<ol style="list-style-type: none"> 1. Begegnen 2. Bearbeiten 3. Integrieren 4. Transferieren 	<p>Diese Phasen umfassen einen vollständigen Handlungszyklus (einzelner Beh.schritt, einzelne Beh.sitzung, gesamter Therapieprozess)</p>
--	---

Berufsausübung

Handlungsbereiche

Aufgaben & Berufliche Kompetenzen KT:

(**IPRE**: Informieren, Planen, Realisieren, Evaluieren)

A) KT handeln (Kernkompetenz)	
<p>A1: Begegnen empathische/erkundende Haltung, Respekt. Gestalten Therapieziele zusammen mit Klient</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>I: Research Beschwerdebild, Sichtung Berichte P: aktuelle Möglichkeiten & Grenzen d. Ther.prozesses / Kompetenzbereich KT R: Bestimmen des Benchmarks d. Therapieerfolgs E: Überprüfung, ob Befund genug Basis für Ziele & Planung</p> </div>	<p>A2: Bearbeiten KT setzt Selbstwahrnehmungs- und Genesungsprozesse in Gang. Klient soll Beschwerden als verstehbar & beeinflussbar erleben</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>I: Ther.ziele/plan, aktuelles Befinden, (non)verbal Reaktionen Klient P: vertrauensvolle Beziehung, sicherer Rahmen, Respekt R: Ther.geschehen durchschaubar & beeinflussbar für Klient E: Reflexion d. Reaktionen Klient/KT nach Behandlung, kann Klient auf seine gesundheitliche Situation mehr Einfluss nehmen?</p> </div>
<p>A3: Integrieren KT/Klient reflektieren Therapieverlauf (persönliche Einflussnahme auf Wohlbefinden!) KT vermittelt Mittel/wege zur Unterstützung der Genesung. Anpassung Therapieplan → Genesungskompetenz ↑</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>I: Verlaufsbefragung, Veränderungen? KT nimmt auch eigene Gefühle/Vorstellungen etc wahr. (Cave Projektion!) P: Planung angepasster Ther.schritte und Standortbestimmungen bei grösseren Verlaufsperioden R: Zusammensetzung Prozessgeschehen mit Ther.zielen, Förderung neuer Sicht- und Handlungsweisen & Ressourcen-Wahrnehmung E: Fortlaufende Prüfung, ob Ther.schritte angemessen sind, Realisieren Standortbestimmungen, Alltagstransfer, Therapieabschluss</p> </div>	<p>A4: Transferieren Ziel: Therapieabschluss KT unterstützt den Klient, damit er Veränderungen im Alltag selbstkompetent weiterführen kann</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>I: Nachfragen, wie Klient den Genesungsprozess in Lebensalltag transferieren kann/will. Förderlich/hinderlich? P: Planung Anleitungen, die Umsetzung positiver Veränderungen in den Alltag sichern R: Planung realistischer Schritte in konkreter Umsetzung des Transfers in Alltag. Spiegelung zugewonnener Kompetenzen im Denken/Fühlen/Handeln. E: Beurteilung der Wirksamkeit d. Transferschritte. Weitere Begleitung oder Abschluss? Auswertung gesamter Ther.verlauf und ther. Handeln.</p> </div>

B) Klientenbezogen zusammenarbeiten (Kernkompetenz)

B1: Fallbezogen zus. mit Bezugspersonen
Emotionale/fachliche Unterstützung für Eltern, Partner, etc, damit Genesungsprozess Klient ↑

I: Bezugspersonen Info? Potenzial/Notwendigkeit von Einbezug dieser Person(en)?
P: Planung Mass/Art des Einbezugs der Person(en) zusammen mit Kleint
R: Beteiligung Bezugsperson im vereinbarten Rahmen: Prozess zwischen Ther.stunden und Alltagstransfer. Wertschätzung.
E: Überprüfung, ob Einbezug förderlich für Klient/Prozess ist. Grenzen?

B2: Interdisziplinäre Zusammenarbeit
Stets in Absprache mit Klient!

I: Abklärung ob andere Therapien im Gang? Andere Fachstellen involvieren nötig?
P: gemeinsame Planung des fachlichen Austauschs
R: Kommunikation mit anderen Fachstellen, Berichte, Unterstützung Klient
E: Überprüfung Erfolg Zusammenarbeit, ökonomisch vertretbar?

C) Persönlichkeit entwickeln (unterstützende Kompetenz)

C1: Fachliche Weiterentwicklung
KT reflektiert eigene Berufstätigkeit.
Erweitert/verfeinert Kenntnisse & Fertigkeiten

I: Beurteilung eigener fachlichen Stärken und Entwicklungspotenziale, holt Feedbacks von Klienten ein
P: Entwicklung Lernziele/Strategien.
Fortbildungsangebote? Fachliche Wissensaneignung.
R: Fortbildungen, Supervision, Fachliteratur, Austausch
E: Auswertung Transfer Wissen → Arbeitsalltag.
Änderung Strategie?

C2: Persönliche Weiterentwicklung
KT reflektiert pers. Entwicklungsstand

I: Erkennen d. persönlichen Entwicklungsstandes, Stärken/Schwächen? Angebote
Entwicklungsmöglichkeiten?
P: Planung Perspektiven
R: Erweiterung eigener Potenziale, Vertiefung
Kompetenzen, Ressourcen & Haltungen
E: Reflexion, Anpassung

C3: Eigenes Gleichgewicht pflegen
Umgang mit Belastungen

I: achtsame Wahrnehmung d. Arbeitsweise & Empfinden. Erkennung Belastung & Überforderung.
P: Entwicklung sinnvoller Gegenmassnahmen (Stärkung d. körperlichen, emotionalen, geistigen, sozialen Ressourcen)
R: Umsetzung, angepasste Arbeitsgestaltung, evtl. zusätzl. Unterstützung in Anspruch nehmen
E: Überprüfung der Wirkungen der Strategien, evtl. Anpassung

D) Professionell handeln (unterstützende Kompetenz)

D1: Berufsethik
rechtliche Rahmenbedingungen, fachliche/persönliche Grenzen

I: Info rechtliche Rahmenbedingungen, berufsethische Grundsätze/Kompetenzen KT, pers. Handlungsgrenzen?
P: Erkennen/Beurteilung ethisch komplexer Situationen, Planung angemessenes Handeln & Kommunizieren
R: Arbeit fachkompetent, wirksam und wirtschaftlich, Einhaltung fachliche und persönliche Grenzen.
Angemessene Info an Öffentlichkeit (Werbung etc)
E: Fortlaufende Reflexion der pers. Haltung und berufl. Handeln in Bezug auf Berufsethik. Evtl. Supervision

D2: Vertreten/Engagieren für Beruf
KT unterstützt Berufsentwicklung → pos.
Wahrnehmung d. Öffentlichkeit

I: Info Entwicklung d. Berufs und KT Methoden
P: Beurteilung berufspolitischer Prozesse auf Beruf, evtl. aktive Mitgestaltung/Unterstützung
R: Engagement für Beruf, pos. Wahrnehmung Umfeld/Öffentlichkeit in Bezug auf Beruf. Weitergabe Fähigkeiten (Workshops, Fachartikel, Intervention etc)
E: Reflexion Engagement, evtl. Anpassung

E) Öffentlich/vernetzt arbeiten (unterstützende Kompetenz)

E1: ↑ Gesundheit der **Gesellschaft**
allg. Gesundheitsförderung (KT unterstützt Aktivitäten)

I: Info bestehende Angebote f. Gesundheitsförderung im eigenen Wirkungskreis. Relevanz?
P: Konzepte erstellen – Vertretung in Öffentlichkeit (gesundheitsrelevante Themen)
R: Realisation eigener gesundheitsfördernder Aktionen (Projektgruppen etc)
E: Überprüfung Aufwand, Erfolg & Wirkung

E2: **Netzwerk**
interdisziplinäres Netzwerk, Kooperation, Austausch

I: Abklärung d. Möglichkeiten an interdisz. Zusammenarbeit. Relevanz!
P: Festlegung Bedarf/Ziele fachlicher Vernetzung
R: Organisation Kontakte, pflegt fachlichen Austausch
E: Überprüfung Aktualität & Qualität Netzwerk, evtl. Anpassung

E3: **Teamwork**
in Gruppenpraxis, interdisz. Teams, Projekte, Netzwerke

I: Abklärung eigene Aufgaben/Verantwortlichkeiten, Erfassung Bedarf an Info/Koordination im Team, Teamstärkende/schwächende Faktoren?
P: Wie kann sinnvolle Zus.arbeit erreicht werden? Planung Vorgehen.
R: Interdisz. Zusammenarbeit, bringt eigene Ressourcen kooperativ ein. Konstruktive Lösungsfindung.
E: Reflexion im Team, evtl. Anpassung

F) Betrieb führen/organisieren (unterstützende Kompetenz)

F1: **Praxisführung**
Administration, Dokumentation, Infrastruktur

I: Info gesetzliche Regelungen/Richtlinien/Vorgaben Berufsverband & Registrierstellen. Marktlage, wirtschaftlicher Stand eigene Unternehmen etc.
P: Priorisierung Aufgaben, Planung Betriebsführung/Admin. Marketing Massnahmen?
R: Dokumentation, sichere Aufbewahrung Daten, Bewirtschaftung Praxisressourcen, Delegation Arbeit Dritter (Mitarbeiter, Treuhänder etc), Hygienestandards, Gestaltung Infrastruktur etc
E: Überprüfung der Zielerreichung, evtl. Anpassung

F2: **Qualitätssicherung**
KT überprüft regelmässig Qualität der Berufsarbeit → gezielte Qualitätssicherung

I: Info Qualitätssicherung (Struktur-, Prozess-, und Ergebnisqualität), bestehende Qualitätsrichtlinien?
P: Planung Massnahmen Qualitätsentwicklung und -sicherung
R: Umsetzung Massnahmen
E: Auswertung Ergebnisse, gezielte Weiterentwicklung

Beitrag an Gesundheit & Gesellschaft

Beitrag zur Gesundheitsversorgung

Vielseitig

Risikoarm

Ganzheitlich – Körper/Seele/Geist → Genesungsprozesse

Kompetenzstärkend – ↑ eigenaktive Einflussnahme auf Beschwerden

Bedarfsdeckend

Beitrag an die Gesellschaft

Entwicklung eines **neuen Gesundheitsverständnisses**:

- Beschwerden **rechtzeitig** & nachhaltig angehen
- Beschwerden = Einschränkung **Selbstregulation**
- Beschwerden = **mehrdimensionales** Phänomen (erfassen & behandeln)
- **Selbstwahrnehmung-Prozesse** ↑ und **Bewusstsein-Prozesse** ↑, welche Ressourcen stärken und gesundheitsfördernde Neuorientierung ermöglichen
- Klient = **gleichwertiger** Mitgestalter des Genesungsprozesses, Stärkung **Selbstkompetenz**

Positionierung im Gesundheitswesen

Prägende Merkmale der KT:

- **Beziehungsorientiert** – ther. Beziehung
- **Ganzheitlicher** Ansatz – Körper /Geist /Seele /Soziale Dimension
- **Individueller** Therapieprozess – KT geht auf individuelles Potential/Zustand des Klienten ein
- ↑ **Selbstregulation** – KT unterstützt selbstregulative Kräfte & Kompetenzen
- Körper- und **prozessorientiert** – Anleitung & Gespräch plus körperzentrierte Arbeit
- **Ressourcenorientiert** – KT fördert/ erweitert Ressourcen

Bezug zur Schulmedizin

Komplementarität	KT wirkt ergänzend (vor/parallel/nach)
Befunderhebung	<ul style="list-style-type: none"> • keine schulmed. Diagnosestellung! • erfasst Beschwerdebild, bisherige Bewältigungswege und Ressourcen • nicht erste Anlaufstelle bei akuten Erkrankungen
Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Respekt vor anderen Behandlungsmethoden • Abklärung durch/mit anderen Fachpersonen • Therapieabschluss, falls keine Verbesserung Regulationsfähigkeit/Wohlbefinden

Bezug zur Alternativmedizin

Klare Unterschiede & Gemeinsamkeiten!

- **Körperzentrierung** – KT setzt keine Heilmittel/Apparate & keine hautverletzende Massnahmen
- **Interaktives Handeln** – nonverbaler/verbaler Dialog Klient/KT
- **Prozesszentrierung** – ↑ Ressourcen und Resilienzfaktoren
- **Methodenbasiert**